

Franz X. Vollmer: **Der Traum von der Freiheit.**

Vormärz und 48er Revolution in Süddeutschland in zeitgenössischen Bildern. 480 SS., 391 Abb. und 23 Karten. Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 1983. DM 68.-. ISBN 3-8062-0295-8. Mit zeitgenössischen Zeichnungen, Flugblättern, Bildern und Karikaturen vielfach illustriert ist das Buch von Franz X. Vollmer; Der Traum von der Freiheit, wie das angeführte Beispiel erläutert. Der Autor hat erstmals Bildmaterial aus zahlreichen Archiven, Bibliotheken und Sammlungen des süddeutschen Raumes, von Nassau und Hessen-Kassel bis Württemberg, von Baden bis Bayern, zusammengetragen und damit die Geschichte der Revolution von 1848 in einer neuen Form geschrieben. Vom Vormärz über die Ereignisse in den einzelnen Staaten und Städten, die Reaktion der Landesfürsten bis hin zu den Vorgängen in der Frankfurter Paulskirche und dem Verpuffen der Revolutionsbewegung 1849 reicht der Bogen des Dargestellten. Eine Zeitafel vom 24. Februar 1848 bis zum 28. Juni 1849 veranschaulicht noch zusätzlich das in Text und Bild ausführlich Erläuterte und bietet eine in sich geschlossene Übersicht über die Ereignisse. Es ist somit ein Buch entstanden, das durch seine gute Bebilderung sowie den anschaulichen Text die Vorgänge in Deutschland vor rund 130 Jahren plastisch werden läßt.

-r

Der 6. März 1848.

*Ein Glanz- und Jubeltag in Bayerns Geschichte.
Des Volkes Recht ist anerkannt,
Der Jubel geht durch's ganze Land.
Und Lieb' und Treu' zieht Herz und Sinn
Zum Vaterland, zum König hin.*

(S.50/51) *Die Bilder vom 6. März zeigen freudig erregte Bürger, die das Erreichte bejubeln. Über München geht die Sonne auf. In neuem Glanze schwebt die Dynastie Wittelsbach über den Häuptern: König Ludwig, die Prinzen Maximilian, Luitpold, Adalbert und Karl mit dem bayerischen Löwen, von drei Engeln geleitet. "Des Volkes Recht ist anerkannt", und das Militär wird auf die Verfassung vereidigt. Was will man noch mehr? Für Altbayern zumindest ist mit der Proklamation vom 6. März 1848 die Revolution im wesentlichen schon zu Ende; an der absoluten Dynastietreue der altbayerischen Gebiete ist selbst während der turbulentesten Märztage nie ein Zweifel aufgekomen. Aber nun treffen auch aus den neubayerischen fränkischen und schwäbischen Städten so viele Dankadressen und Loyaltätsklärungen ein, daß sich die dort sicherlich vorhandenen radikalen Gruppen im augenblicklichen allgemeinen Jubel recht isoliert vorkommen müssen.*

Hans König: **Burschen, Knoten und Philister.**

Erlanger Studentenleben von 1743 bis 1983. 84 Seiten, Verlag Albert Hofmann, Nürnberg 1983.

Hans König, der Erlanger unterhaltsam-kritische *Verschlimmacher* und Liebhaber seiner Heimatstadt da, wo sie skurril ist (Vgl. sein Anekdotenbuch von 1981), gibt mit dem vorliegenden Band eine erste Übersicht über eines der wichtigsten Lebenselemente vom alten Erlangen. Reiche Hinweise auf entsprechende Teilaspekte ausleuchtende Literatur und ein überaus anschauliches, sorgsam zusammengetragenes Bildmaterial unterstreichen den im wertfrei berichtenden, manchmal gar zu zurückhaltend abschildernden Text doch ab und zu aufkommenden nostalgischen Ton: Die alte Burschenherrlichkeit ist, Hoffnung auf erneute Lebendigkeit der Corporationen hin und her, endgültig passé. Der Leser, der nicht in einer von einer Universität geprägten Kleinstadt aufwuchs, der also aus Abstand all diese ständisch bestimmten und vaterländisch aufgeputzten, all diese von 'männlichem Corpsgeist' prallen und in der Neuzeit antizipiert erscheinenden Szenen aufnimmt, gar jemand wie ich, die ich die absurde Erlanger Idylle der Universität im Dritten Reich, als es sich zu seiner Helden-dämmerung neigte, studierend erlebte (entgegen Königs Einordnung meiner Person als Nachkriegsstudentin) – er atmet auf: Lieber Demonstranten oder leise Arbeiter mit Leistungsziel (wobei für beides Unbehagen an magerer Situationsanalyse und Königs biederem Sympathie-Sinn für akademische Aufbaupflicht mit dem Staate bleibt), als glänzenden Lack studentischer Corporationsillusionen über stark der Revision bedürftiger Werte akademischer Jugend-Herrlichkeit! Das liebevolle Heimatbuch bedürfte einer distanziernten und zeitmutigen Ergänzung!

Inge Meidinger-Geise

Kardinal Döpfner, Leben und Wort 1913–1976,

herausgegeben von Fritz Bauer u. Karl Wagner in Zusammenarbeit mit der Münchner Katholischen Kirchenzeitung, Verlag J. Pfeiffer, München 1976, 96 Seiten mit vielen Abbildungen und einer Schallplatte.

Der Band in flexibler Leinenbroschur erschien noch im Todesjahr des in Hausen bei Bad Kissingen geborenen Kirchenfürsten. Neben den würdigen Stimmen prominenter Zeitgenossen kommt der Kardinal selbst häufig und ausgiebig zu Wort. Dazu die dokumentarische Schallplatte mit der letzten Predigt Döpfners, aufgenommen am 23. Juli 1976, einen Tag vor seinem plötzlichen Tod.

KTR

Günter Lipp / Gerhard W. Peetz: **Der Weisach-Baunach-Grund in Wort und Bild**, flexible Broschüre, Selbstverlag der Verfasser 1980.

Günter Lipp formulierte die knappen, doch kenntnisreichen Texte; G. W. Peetz schuf die künstlerischen, doch klaren und informativen Federzeichnungen. Was hier auf 48 Seiten mit Wandervorschlägen und Übersichtsskizzen dargestellt wird, war einst Kernland des alten unterfränkischen Landkreises Ebern; durch die Gebietsreform kam der südliche Teil mit Baunach und seinen Eingemeindungen zum Landkreis Bamberg und damit nach Oberfranken, der Rest wurde dem Großlandkreis Haßberge zugeschlagen. KTW

Landkreis Kitzingen: Gewichtiger Leinenband im Format 24 x 27,5 cm mit farbigem Schutzumschlag nach einem Aquarell von Theo Steinbrenner. 660 Seiten Kunstdruckpapier, zahlreiche Abbildungen, davon etwa 20 in Farbe, Literatur- und Quellenverzeichnis, Register. Herausgegeben vom Landrat und Kreistag des Landkreises Kitzingen 1984, Buchhandelspreis 44,90 DM.

Nach fast zwei Jahrzehnten fruchtbarer Sammel- und Vorbereitungsstätigkeit, – eine eingespielte Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde brachte Jahr für Jahr das Heimatbuch "In Bannkreis des Schwanbergs" heraus, – liegt nun endlich wie eine reife Frucht die Gesamtdarstellung des Landkreises Kitzingen als stattlicher und imponierender Leinenband vor. Er möge "anregen zur Beschäftigung mit unserer Heimat, zu Liebe und Pflege, zum schützenden und gestaltenden Einsatz", gibt Landrat Dr. Rolf Bauer dem Buch als Wunsch mit auf den Weg. Der Schriftleiter und Kreisheimatpfleger Dr. Hans Bauer kann in seiner Einführung 70 Autoren für ihre Mitarbeit bedanken; er stellt als Anliegen des Buchs heraus, daß es das Gebiet des 1972 entstandenen neuen und großen Landkreises in seiner Gesamtheit erfassen will. Trotz des angemessenen Umfangs kann kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden. Umso betonter und vollkommener bringt das Buch den Überblick und die Gesamtanschau nach folgenden Themenkreisen: Natur und Landschaft, – Geschichte, Kunstgeschichte, Denkmäler, – Bildung und kulturelles Leben, – Wirtschaft, Handel, Dienstleistungen, Verkehr, – Der Landkreis und seine Gemeinden. Erfreulich sind die Register und Verzeichnisse, die den Inhalt erschließen helfen. Mancher Nachbarlandkreis mag nun neiderfüllt nach Kitzingen schauen; jedem Heimatfreund sei das neue Buch Bereicherung, Freude und Genuß. KTW

Elisabeth Engelhardt: **Zwischen 6 und 6**, Prosa aus dem Nachlaß, herausgegeben von Inge Meidinger-Geise, 63 Seiten, brosch., Delp'sche Verlagsbuchhandlung, München u. Bad Windsheim, 1983.

Die 1978 verstorbene Autorin Elisabeth Engelhardt gehört zu den wichtigsten Schriftstellerinnen Frankens. 1925 wurde sie in Leerstetten bei Nürnberg geboren, ihren Lebensunterhalt verdiente sie sich als Dekorationsnäherin bei den städtischen Bühnen in Nürnberg. Ihre Leidenschaft war das Schreiben. Als ungedruckte Autorin hatte sie, wie sie einmal sagte, "zwanzig Jahre lang, besorgten und guten Ratschlägen trotzend, nur von ihrer Zähigkeit gelebt. Dieser Zähigkeit sind die Romane "Feuer heilt" (1964) und zehn Jahre später "Ein Dorf in Bayern" zu verdanken, aber auch Erzählungen wie jene, die in dem Bändchen "Johanna geht" vereinigt sind. Inge Meidinger-Geise, die sich schon immer für die hochbegabte Erzählerin Elisabeth Engelhardt eingesetzt hatte, legt nun ein Bändchen mit sechs Nachlaßgeschichten vor. Dieses Erzählbändchen ist ein literarisches Ereignis. Es trägt den Titel einer dieser sechs Geschichten: "Zwischen 6 und 6". Elisabeth Engelhardt entnimmt dem Alltag der Menschen ihrer Umwelt die Stoffe, sie kommt zu ihren Darstellungen vor allem durch exakte, sorgfältig abwägende Beobachtung. So sieht sie unbestechlich scharf die Situation der in der Alltagsarbeit steckenden Frauen, deren Tag jeweils eingespannt ist zwischen dem frühmorgendlichen Aufbruch und der Rückfahrt von der Arbeit mit dem Bus am Abend. Schon in dem Bändchen "Johanna geht" hatte Elisabeth Engelhardt Surrealistisches erkennbar werden lassen. Ähnlich verfährt sie in der Geschichte "Ein Skelett im Haus". Ein Alltagsbürger begegnet in seinem Skelett einer Art Doppelbild, das zugleich Zeichen für sein beunruhigtes Gewissen ist. Die Fragwürdigkeit unserer bürgerlichen Moral enthüllt die wiederum aus dem Alltag gegriffene Geschichte "Nachhause", eine "Fabel vom Eichelhäher" trägt ganz andere, poetisch dichte Züge in dieses Buch. Der Eichelhäher wird zum Sinnbild des versklavten Menschen, der von den Mächtigen gezwungen wird, sich unterzuordnen und mit der Meute zu fliegen. Auch in der Geschichte "Das eigene Haus" werden symbolhafte Züge erkennbar: hier geht es um die kleinbürgerliche scheinbare Glückserfüllung, die man mit dem sogenannten eigenen Haus zu erringen hofft. Die Erzählungen sind sehr farbig erzählt, sehr genau, sehr gekonnt. Jeder Satz hat Bestand, nichts ist zuviel oder zuwenig. In dem